



WALLBACHER



**Neue Idee:
Retro-Photo**

80 Jahre NVVW

**Liebeserklärung
an der Rhein**

Zusammenleben

Dieter Roth

Man kann allerhand allein tun: Wohnen, essen, spazieren gehen... Aber leben, im weiteren Sinne, kann man nicht allein. Jeder Mensch ist, ob mehr oder weniger bewusst, zusammen mit anderen seiner Gattung in ein Netzwerk verflochten. Eigentlich ist „leben“ immer „zusammenleben“. Leben heisst, fortwährend von Anderen abhängig, Anderen dankbar zu sein. Auch Andern etwas schulden, gehört dazu. Nehmen und Geben. Zwar gibt es sie, Sprüche wie etwa: „Ich bin zum Glück niemandem etwas schuldig!“ oder „Ich muss niemandem Danke sagen!“. Aber sind das wirklich erstrebenswerte Ziele? Niemandem etwas schuldig sein? Eigentlich sind wir doch unseren Mitmenschen immer viel mehr schuldig, als wir geben können - oder wollen.

An einem Sonntag gelernt: „Gott gibt den Menschen -

durch Menschen...“. In dieser Feststellung ist viel drin - und auch wieder die Regel vom Geben und Nehmen.

Zusammenleben unter Menschen ist jedenfalls ein spannender, interessanter Zeitvertreib. Weil es zu den Dingen gehört, die man gut oder schlecht machen kann.

Zum Zusammenleben gehören Beziehungen, die gepflegt werden wollen. Dabei geht es um gegenseitiges Verstehen. Verstehen und verstanden werden, das ist die Basis für Vertrauen. Verstehen kann aber nur, wer zuhört. Das erfordert Zeit, und zunächst den Willen, es überhaupt zu tun, - es gut zu tun. Oft gehen dem Zuhören Fragen voraus. Stellen wir solche! - und warten wir auf die Antwort. Beantworten wir unsere Fragen nicht gleich selber, vor lauter Ungeduld, denn ohne die Meinung des Andern bleibt die Diskussion schwach.

Ein deutliches Beispiel hierfür ist die welsche Floskel „ça va?“, „wie geht's?“. Eigentlich eine offene Frage, die viel Tiefgang hat, aber nur wertvoll wäre, wenn eine Antwort abgewartet würde. Wenn Françoise oder Jocelyn nach dem „ça va?“ nicht gleich den Rücken zeigen würden. Oder nehmen wir den Vater, der dem kleinen Sohn „zuhört“ und gleichzeitig die Zeitung liest. Oder den schlechten Chef, der alles sowieso besser weiss und glaubt, deshalb nicht zuhören zu müssen. Oder nehmen wir uns selber, falls wir nicht zufälligerweise Weltmeister im Zuhören sind... Wir alle kennen eine Menge Praxisbeispiele. Mir jedenfalls sind viele bekannt, darunter nicht wenige, bei denen ich die Rolle des schlechten Zuhörers spiele.

Nur wer sich gegenseitig versteht, kann auch neue Ideen entwickeln, kann vom Fleck kommen bei einem Thema oder beim sinnvollen Zusammenleben - und das wollen wir doch alle, hoffentlich.

Übrigens bist Du, liebe Leserin, lieber Leser, gerade dabei, vom Fleck zu kommen. Indem Du den Wallbacher studierst. Weil Du wissen und verstehen willst, was die Mitmenschen, mit denen Du im Dorf zusammenlebst, machen und denken. Auch diese neuste Wallbacher-Nummer möge ein Hilfsmittel dazu sein.

INHALT

REDAKTIONELLES

Zusammenleben; Sponsoren

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Retro-Photo: eine neue Idee; Eine Liebeserklärung an den Rhein

GEMEINDE

"Ab auf die Bretter"

SCHULE

Schule Wallbach - Lange Liste von Events; Mad, Bad & Sutherland in Wallbach - eine vergnügliche Lektion in Frühenglisch; Als die Welt noch jung war

DORFLEBEN / VEREINSLEBEN

Liebe WalbacherInnen, GönnerInnen; 80 Jahr-Jubiläum des Natur- und Vogelschutzvereins Wallbach; Informationen von PostAuto zum Fahrplanwechsel am 13.12.09; Kinderkrippe Wallbach schreibt Buch; Jubiläum 10 Jahre Schul- und Dorfbibliothek Wallbach; Schriftstellerin mit Wallbacher Wurzeln; Danke Wallbach; Kirchenchorreise im September 2009; Fliegenpilze und Springkraut; Winterdaten Frauenverein; Hallo, nicht einfach weiterblättern, darf ich mich kurz vorstellen?; Eine Million Liter Wasser für einen Molch; Adventsfenster 2009; Sternsinger ziehen seit 20 Jahren von Haus zu Haus; Pfadi Erdmändli verkauft Advents-Kränze und -Gestecke



Titelbild: Wallbacher Feld
Foto: Hanni Berner

Sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spendern. Nur dank ihrer finanziellen Hilfe (Unterstützung) kann der Wallbacher erscheinen. Wie immer werden Sponsoren (ab Fr 50.-) namentlich aufgeführt.

Rudin Repro AG / Max Guarda

Obrist Bauunternehmung AG

Lutz Georges und Rita

Thomann-Wunderlin Eduard

Herbert und Elisabeth Glatz

Kaufmann Holz und Bau AG

Turnverein Wallbach

WALLBACHER

Liebe WallbacherInnen, GönnerInnen

Silvio Keller

Ihre Grosszügigkeit hat mich überwältigt und ich bedanke mich bei allen sehr herzlich.

Vom 17. – 21. September nahm ich an einem Turnier in Stuttgart teil und konnte mich um 2 Plätze auf der Weltrangliste verbessern. Vom 4. – 9. November spielte ich in Lignano, Italien

Dann geht's am 15. November bis 1. Dezember nach Südamerika, wo ich an Turnieren in Argentinien und Brasilien spiele. Diese Turniere sind für mich sehr speziell, da ich noch nie gegen Spieler dieser Länder antrat. Aber ich freue mich riesig auf diese neue Herausforderung und werde Euch natürlich von der Reise und über die Resultate berichten. Eine Reise, die ich dank Eurer Spenden weit unbeschwerter antreten kann. Nochmals ein riesiges **DANKE**.

Silvio Keller





Retro-Photo eine neue Idee

Bruno Grüter

Wie gerne stöbern wir in alten Alben herum, wenn sie uns - oft rein zufällig - in die Hände geraten. Wenn dann noch die richtigen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner zugegen sind, entwickeln sich rasch interessante Gespräche. Oft entstehen dabei Bezüge über Generationen und über Dekaden hinweg. - Steht das Haus heute noch? Wo genau war das? Wer ist das? - Mit solchen oder ähnlichen Fragen entstehen neue Vernetzungen. Es werden Beziehungen zu Wallbach und zu Personen von heute hergestellt.

Raymond Lugin, ein unermüdlicher Wallbacher und WALLBACHER hat die Idee geliefert, im WALLBACHER jeweils eine Seite „Retro-Photo“ zu gestalten. Die Seite soll aus ein bis drei Photos aus vergangener Zeit bestehen, die mit Wallbach oder mit Menschen von Wallbach einen besonderen Bezug haben.

Um den Worten auch gleich Taten folgen zu lassen, hat sich Raymond Lugin mit Hermann Wunderlin, unserem 95-jährigen, äusserst geschätzten und verdienten Wallbacher in Verbindung gesetzt. Hermann Wunderlin hat zusammen mit Raymond Lugin für uns seine Schatztruhe geöffnet und seine Lieblingsfotos zur Verfügung gestellt.



**Hermann Wunderlin: Schlittenfahrt Weihnachten 1940:
erste Stunden unseres Zusammenlebens**



**Beschriftung auf der Rückseite: 1716 (Anm. Red: vermutlich
Baujahr des Hauses – wer kennt die Familie und das Haus?)**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun sind Sie an der Reihe: Senden Sie uns Ihre Retro-Photo vom Dorf, von Häusern, von der Dorfumgebung, von einem besonderen Fest, einer bemerkenswerten Feier, von besonderen Menschen oder einer kleinen Episode aus einer uns schon bald fremden Welt. Alles ist möglich. Das Photo / die Photos sollten mindestens 50 Jahre alt sein und einen direkten und konkreten Bezug zu Wallbach haben.

Eine Liebeserklärung an den Rhein

Dieter Roth jun.

Mit gelbem Kajak, grünem Kanadier, blau-weissem Gummiboot oder einfach nur mit brauner Badehose. Der eine oder die andere hat mich vielleicht auch schon auf, am oder im Rhein gesehen. Wasser hat mich schon immer fasziniert. Als kleines Kind mussten meine Eltern immer aufpassen, sobald es irgendwo plätscherte, rauschte oder lieblich blau schimmerte. Wie gut (für sie), dass sich mein Bewegungsradius lange auf zu Hause, Kindergarten, Schule und meine Freunde beschränkte. Doch ewig konnten sie mir den Rhein ja nicht vorenthalten. Das ist jetzt kein Vorwurf, aber Tatsache ist, dass zwei, die fern von jedem Wasser aufgewachsen sind (meine Mutter beruft sich dann immer auf das „Grungbächli“, aber da kann man ja schon den Namen allein nicht ernst nehmen, mein Vater erzählt von einem Badeteich nicht weit weg – auch nicht schlecht...) mit dem Rhein nicht viel anzufangen wissen. Gewiss, optisch geniessen kann man ihn auch, seine Ufer eignen sich fantastisch zum spazieren und auch der Trom-

peter wird rege genutzt, aber selbst in so ein Boot sitzen, wie kann man sich das nur antun?! Zu ihrer Verteidigung muss ich hier aber anfügen, dass ich schon bald, vielleicht mit zehn oder so, stolzer Kapitän meines ersten Bootes wurde. Die aufmerksamen Leser haben es erraten – MEIN GUMMIBOOT! Was für ein Ding! Und für mich das höchste der Gefühle, wenn wir uns von Stein her den Rhein hinunter treiben liessen. Doch nun war mein Hunger nach Rhein erst recht geweckt! Mit zwölf fing ich an, bei den Pontonieren mit zu rudern, war voller Eifer dabei, war dienstags und donnerstags auf dem Wasser. Meine Eltern wussten, dass dort alles mit rechten Dingen zu ging, und ich war mehr als glücklich, auf dem Wasser zu sein. Dann kamen, sozusagen parallel dazu, ein Kanadier und zwei Kajaks dazu, mit denen ich unzählige Stunden auf dem Wasser verbrachte. Doch wieso erzähle ich dies hier überhaupt – wer interessiert sich schon für die verschiedenen Boote, die ich hatte, oder für die Farbe meiner Badehose?! Wahrscheinlich

nicht gerade viele, und ich kann's auch niemandem übel nehmen. Was mich dazu veranlasst hatte, diesen Text trotzdem zu schreiben, war ein Gespräch am Wallbacher Fischessen. Es war am Sonntag, an der Bar, also auch da, direkt auf dem Rhein. Die Runde war bunt gemischt, aber eins hatten wir alle gemeinsam: Wir schwärmten vom Rhein und davon, wie wir den Rhein vermissen, wenn wir nicht hier sind. Mag sein, dass die paar Biere zu der etwas blumigen und schwärmenden, leicht melancholischen Stimmung beigetragen haben, aber Tatsache ist, der Rhein war und ist es immer noch, für uns alle ein wichtiger Bestandteil von Wallbach, von „zu Hause sein“. Und jetzt mal ehrlich, wenn man mit was für einem Boot auch immer, oder auch zu Fuss, oder mit dem Velo, den Rhein hinab in Richtung Möhlin fährt, dann breitet sich eine wunderschöne Landschaft vor einem aus, von der man, sähe man sie in den Ferien, noch lange schwärmen würde. Als wir also, beinahe andächtig knapp einen Meter über dem Rhein auf der Bar-Plattform standen, merkte ich, wie sehr ich mit dem Rhein verbunden bin, wie gut er mir tut. Und offenbar geht es nicht nur mir alleine so, sondern auch noch andern, und das ist gut so! Ich finde, der Rhein strömt, wenn er beinahe majestätisch dahin fließt, eine unglaubliche Ruhe aus, die die alltäglichen Sorgen vergessen lässt. Wenn ich abends noch eine Stunde auf den Rhein kann, ist der Tag gerettet, egal wie be...en er war. Dann komme ich fröhlich vor mich hin pfeifend nach Hause, und die Sorgen sind vergessen, oder zumindest



relativiert. Und darum ist dieser Text wirklich das, was ich im Titel angekündigt habe, eine Liebeserklärung ohne wenn und aber. Der Rhein und ich, das ist zwar eine etwas einseitige Liebesgeschichte, bei der der eine (der Rhein) problemlos ohne den andern, doch der andere (das wäre ich) nur schwer ohne den einen sein kann. Und vielleicht macht ihn gerade das auch so majestätisch. Dass er dahin fließt, komme was wolle, und ihn fast nichts aus der Ruhe bringen kann. Dass er mich manchmal an dieser Ruhe teilnehmen lässt, finde ich wunderschön. Aber bevor ich jetzt noch ganz gefühlsdusselig werde, schliesse ich diesen Text ab und wünsche allen viele schöne Erlebnisse an, auf, oder im Rhein!



„Ab auf die Bretter“

Christian Schneeberger

Liebe Wallbacherinnen, liebe Wallbacher
Liebe Leserinnen, liebe Leser

Snowboarden und Skifahren gehören zu den beliebtesten Wintersportarten in der Schweiz. Auch beim beliebten (Gruppen-) Schlitteln fährt neben Freude und Spass die Gefahr mit. *Aber wie kommt es zu den 1000 Unfällen pro Tag?*

In der Schweiz verunfallen jährlich im Schnitt 115'000 Personen beim Skifahren, Snowboarden oder Schlitteln. Das sind rund 1000 Unfälle pro Wintersporttag. Diese Angaben basieren auf Hochrechnungen der bfu.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten sich vor Unfällen zu schützen. Nebst der eigenen Fitness, welche vor dem Aus-



üben der Wintersportarten intensiver betrieben werden sollte, ist auch die Ausrüstung ein maßgebender Faktor, der hilft, Unfälle zu verhindern.

Einige Facts:

- ➔ 50% weniger Risiko mit Helm
- ➔ 80% weniger Risiko mit Handgelenkschutz
- ➔ Weniger Bein- und Knieverletzungen dank geprüfter Skibindung

Beliebter Sport – unbeliebte Unfälle

25% aller Unfälle von Skifahrern betreffen das Kniegelenk. Es folgen Verletzungen an den Schultern, den Unterschenkeln und Füßen sowie im Kopfbereich. Bei Snowboardfahrern stehen Unterarme und Hände mit 30% an erster Stelle, gefolgt von Schultern und Kopf. Die Folgen sind häufig schwer, insbesondere wenn hohe Geschwindigkeiten grosse Kräfte

bewirken. Die oft erreichte Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h wirkt bei einem Aufprall gleich wie ein Sturz aus 10 Metern Höhe. Wichtig zu wissen: Über 90% der Unfälle sind selbst verschuldet. Darum können Sie selber viel zu ungeprübtem Fahrgenuss beitragen. Bereiten Sie sich und Ihre Ausrüstung auf die Saison vor und befolgen Sie die Regeln auf der Piste.

Ausgerüstet ins Vergnügen

Zweckmässige Bekleidung, Handschuhe, Augenschutz vor UV-Strahlen und eventuell nötige Korrekturbrillen oder Kontaktlinsen gehören zur kompletten Ausrüstung für den Schneesport. Und auch hier gilt: Kluge Köpfe schützen sich. Die bfu empfiehlt für alle Schneesportler Helme und für Snowboarder zusätzlich Handgelenkschutz, für grosse Sprünge eventuell auch einen Rückenschutz. Die Auswahl der Skier und des Snowboards hängt von Ihrem Fahrstil und Ihrem Fahrkönnen ab. Fachspezialisten beraten Sie bei der Miete und beim Kauf. Lassen Sie Ihr Material vor jeder Saison kontrollieren und ersetzen Sie Veraltetes. Sind Sohle und Schnallen der Schuhe, Beläge und Kanten des Sportgeräts in Ordnung? Verrostete und stumpfe Kanten können Sie gefährlich ins Rutschen bringen. Besonderes Augenmerk gilt den Bindungen. Ziehen Sie die Schrauben der



Snowboardbindung nach. Ihre Skibindung sollten Sie jährlich im Sportgeschäft einstellen und auf einem Prüfgerät kontrollieren lassen. Sie erhalten einen Beleg und die bfu-Skivignette, die Ihnen die sichere Prüfung anzeigt und Sie an den nächsten Prüftermin erinnert. Die Liste der Sportgeschäfte mit bfu-Skivignette finden Sie auf www.bfu.ch.

Den Regeln auf der Spur

Der Internationale Skiverband FIS hat 10 verbindliche Verhaltensregeln aufgestellt. Halten Sie diese ein und Sie leisten einen grossen Beitrag zur Sicherheit auf den Pisten:

Grundregel

- Nehmen Sie Rücksicht auf andere. Gefährden und schädigen Sie niemanden

Fahrregeln

- Fahren Sie auf Sicht und passen Sie Ihre Fahrweise und Geschwindigkeit Ihrem Können und den Verhältnissen an
- Respektieren Sie die Fahrspur der vorderen Skifahrer und Snowboarder
- Überholen Sie mit genügend Abstand
- Vergewissern Sie sich vor dem Einfahren in eine Piste, vor dem Anfahren und vor Schwüngen hangaufwärts mit einem Blick nach oben und unten, dass Sie niemanden gefährden

Anhalten / Aufstieg

- Halten Sie nur am Pistenrand oder an übersichtlichen Stellen
- Steigen Sie nur am Pistenrand auf oder ab

Signalisation

- Beachten Sie die Markierungen und Signale

Verhalten bei Unfällen

- Leisten Sie bei Unfällen Hilfe und alarmieren Sie den Rettungsdienst
- Geben Sie bei Unfällen als Beteiligte oder Zeugen Ihre Personalien an



Zusatzregeln für Snowboarder

Sie fahren Snowboard? Dann beachten Sie diese zusätzlichen 5 Regeln der Schweizerischen Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportabfahrten SKUS:

- Verbinden Sie bei Alpinbindungen das vordere Bein fest mit einem Fangriemen (leash) mit dem Snowboard
- Lösen Sie an Skiliften und auf Sesselbahnen das hintere Bein aus der Bindung
- Überprüfen Sie den Raum mit einem Blick zurück vor jedem Richtungswechsel, insbesondere vor Fersenschwüngen (Heel Turns/ Backsideschwünge)
- Legen Sie das Snowboard immer mit der Bindungsseite nach unten in den Schnee
- Schnallen Sie das Snowboard auf Gletschern wegen der Spaltengefahr nicht ab

Regeln in Parks und Pipes

Auch bei atemberaubenden Jumps springt die Sicherheit am besten mit:

- Benützen Sie Fun Parks und Half Pipes nur nach Besichtigung
- Stellen Sie bei Sprüngen sicher, dass der Landeraum frei ist



Mir ist bewusst, dass einem der Spass bei dieser Vielzahl an Regeln vergehen kann. Bitte bedenken Sie aber, dass die Dichte an Wintersportlern in vielen Skiregionen sehr hoch ist und daher ein höheres Risiko in Kauf genommen werden muss. Zusammengefasst gibt Ihnen die bfu folgende drei Tipps mit ins Schneevergnügen:

- Bereiten Sie sich mit Training auf die Saison vor und wärmen Sie sich vor der ersten Abfahrt, nach längeren Pausen und bei tiefen Temperaturen auf

- Tragen Sie Schutzausrüstung: Schneesportheilm, Snowboarder zusätzlich Handgelenkschutz
- Bleiben Sie auf den markierten Pisten und befolgen Sie die Regeln (FIS und SKUS) für sicheren Schneesport

Ich wünsche Ihnen viele schwingvolle, rasante und puderweiche Ski- und Snowboardfahrten.

Für weitere Fragen oder Beratungsgespräche stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Anfragen bitte unter: christian.schneeberg@nemensis.ch oder 076 330 82 00. Ich freue mich über Ihre Kontaktaufnahme.

Ihr bfu-Sicherheitsdelegierter
Christian Schneeberger



Schule Wallbach - Lange Liste von Events

Judith Studer

Erst vier Monate sind seit dem Schulstart im August vergangen, eine kurze Zeit und doch ist die Liste der „Events“ an der Schule bereits sehr lange. Von zwei Veranstaltungen können Sie in dieser Ausgabe einen ausführlicheren Bericht lesen, von der Erzählnacht und von der Theateraufführung „Mad, Bad & Sudderland“. Der Sporttag, die Papiersammlung, die externe Evaluation, die Besuchswoche und interne Weiterbildungstage waren weitere Termine in dieser Zeit. Einige haben Sie als Eltern oder EinwohnerInnen „miterlebt“, andere sind mehr nach innen gerichtet und darum nicht direkt sichtbar. Für die Schule selber sind sie aber sehr wichtig und darum gehören sie hier auch erwähnt.

Externe Evaluation

Eine besondere Herausforderung für die ganze Schule ist sicher die externe Evaluation. Mittels schriftlichen Befragungen, Interviews und Schulbesuchen wurden wir, auf im Voraus festgelegte Schwerpunkte hin, „durchleuchtet“. Einerseits werden sogenannte Ampelkriterien (Grundanforderungen) angeschaut, andererseits liegt der Fokus bei dieser



Evaluation auf der Schulführung. Zu den Ampelkriterien zählen unter anderem Schul- und Unterrichtsklima, Arbeitsklima für Lehrpersonen, Elternkontakte, Betreuungs- und Aufsichtsfunktion, Qualitätsmanagement oder Regelkonformität. Beim Schwerpunkt Schulführung geht es um die Fragen der Rollen und Zuständigkeitsklärung innerhalb der Schulführung (Schulpflege, Schulleitung), das Führen mit langfristigen Zielen, das Führen und Entwickeln des Personals, die pädagogische Führung des Kernprozesses Unterricht, die Förderung der schulinternen Zusammenarbeit und um die Information und Kommunikation nach aussen.

Wir sind nun gespannt auf die Ergebnisse. Sicher ist nach der eher noch „jungen“ Einführung von Schulleitungen im Kanton und der Neudefinition der Aufgabe

der Schulpflege noch nicht alles optimal. Eine Aussensicht zu bekommen ist darum sicher eine Chance, um blinde Flecken zu sehen und daran zu arbeiten. An dieser Stelle danke ich allen Eltern, die sich an der schriftlichen und/oder mündlichen Befragung beteiligt haben und so mithelfen, unsere Schule weiterzuentwickeln.

Sicher werden wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt in geeigneter Form über die Ergebnisse und die daraus folgenden Massnahmen informieren.

Nach diesen doch eher hektischen Monaten wünsche ich nun allen Schülerinnen und Schülern, den Schulbehörden, dem Hausdienst und den Lehrpersonen eine hoffentlich etwas ruhigere Zeit und Ihnen als Eltern und Einwohner von Wallbach eine besinnliche Adventszeit.



Mad, Bad & Sutherland in Wallbach – eine vergnügliche Lektion in Frühenglisch

Serena Dobmann und Nicole Gmünder

Am letzten Schultag vor den Herbstferien kamen die Wallbacher Primarschüler in den Genuss eines ganz speziellen Theater-Anlasses.

Die Schauspieler empfingen die Kinder klassenweise persönlich vor der Turnhalle. Mit den Worten: „Good morning, do you speak english? Follow me, slowly, slowly, ihr chönnet ine cho, langsam, langsam.“ So wurde Klasse um Klasse begrüsst und zu ihren Plätzen in der Turnhalle geführt.

Die kleinen Zuschauer wurden über eine Stunde in Englisch und Schweizerdeutsch unterhalten. Obwohl Miss Sutherland kein Wort Deutsch sprach, verstanden die Kinder die meisten Witze problemlos und konnten fast nicht mehr aufhören zu lachen.

„That’s enough!“

„Häsch ghört: du bisch en Aff!“

Tja, da hatten Mad und Bad noch keine Ahnung, dass „that’s enough“, „das isch gnueg“ heisst.

Mad & Bad, zwei ausgewanderte Schweizer, die vor Jahren auf dem Rummelplatz



von New Castle gestrandet sind, arbeiten in der dortigen Geisterbahn, bis sie eines Tages von ihrem Boss vor die Tür gestellt werden. Dort treffen sie auf Miss Sutherland, Englischlehrerin und leidenschaftliche Besucherin der Geisterbahn. Da Mad & Bad nicht nur ohne Job und Geld sind, sondern auch kein Wort Englisch sprechen, nimmt Miss Sutherland die beiden in ihre Obhut. Statt Englisch zu büffeln, lassen sie sich aber verwöhnen, bis Miss Sutherland das Duo vor die Wahl stellt: entweder Englisch lernen und

Job suchen, oder “back to Switzerland”.

Dass dieser spezielle Anlass stattfinden konnte, verdanken wir unserem Kulturverantwortlichen Peter Wallner. Herr Wallner informiert sich laufend über mögliche und für unsere Schule sinnvolle Kulturangebote. Finanziert wurde dieser Anlass mit Beiträgen aus dem Kulturförderungsfonds des Kantons Aargau und aus der Papierkasse (Ertrag aus Papiersammlung) der Schule Wallbach. Thank you, all!



Erzählnacht an der Schule Wallbach

Als die Welt noch jung war

Judith Studer

.... ja, wie war es wohl da? Wie haben sich die Menschen untereinander verständigt, als es noch keine Computer und Handys gab? Was wusste man von den Menschen auf der andern Seite des Flusses, von einem andern Land, als es noch keine Strassen und Fahrzeuge gab? Was heisst überhaupt jung? War das vor 100, 1000 oder sogar vor 200 Millionen Jahren, als die Dinosaurier lebten?

Die Wissenschaft hat in der Zwischenzeit sehr viel erforscht. Wir können zum Beispiel Höhlenzeichnungen entziffern oder zumindest Zusammenhänge erahnen und wir können anhand von Untersuchungen feststellen, wie alt Dinosaurierknochen sind.

Für Kinder sind nackte Zahlen und Fakten nicht wichtig. Viel spannender ist es, Geschichten zu hören und so zu erfahren, wie es einmal war oder hätte sein können. Beim Zuhören kann man sich ein eigenes inneres Bild von der Welt machen, als sie noch jung war.

Vier von neun Angeboten konnten Kinder und Erwachsene an der Erzählnacht auswählen und so eintauchen in die „vergangene“ Welt.

Wie ist überhaupt die Welt entstanden? Wer lebt in diesem grossen alten Stein? Hat nun der Dinosaurier Rex schliesslich doch noch einen Freund gefunden, obwohl er seine Kollegen doch zum „Fressen gern“ hatte? Und was hat Noah auf der Arche gemacht, als der Löwe und der Tiger Streit bekamen oder als Maruffel gar nicht erst auf die Arche mitkommen wollte? »Appetit auf Mammut? Eine Horde kleiner Wilder beschliesst, das Urviech auf ihre Speisekarte zu setzen, weil sie Nüsse und Beeren auf Dauer langweilen – und „Schließlich sind wir nicht nur Sammler, sondern auch Jäger“. Wie war das nun schon wieder in der Ur- und Frühzeit?



Mit einem wunderschön gestalteten Tischtheater erfuhren die Kinder in einem weiteren Zimmer, wie möglicherweise die Kommunikation über den Fluss hinweg früher einmal funktioniert hat oder



eben nicht und dass erst ein Brückenbau es ermöglichte, einander kennen zu lernen und miteinander zu reden – heute greifen wir zum Handy oder nehmen schnell das Auto.

Nebst diesen vielseitigen Angeboten konnten sich die Kinder auch noch als Höhlenmaler betätigen, sich im Spielzimmer beschäftigen oder in der Bibliothek ein Quiz lösen. Und was natürlich zwischendurch oder als Bettmümpfeli auch nicht fehlen durfte, ein von der 4. Klasse serviertes feines Stück Kuchen.



Oder kurz gesagt, eine gelungene, stimmungsvolle Erzählnacht mit vielfältigen Reisemöglichkeiten zurück in die Vergangenheit, als die Welt noch jung war.

80 Jahr-Jubiläum des Natur- und Vogelschutzvereins Wallbach

Dagmar Wacker

Der Wettergott hatte ein Einsehen mit den Wallbachern und schob im letzten Moment die Regenwolken fort. So konnte die 80 Jahr-Feier des Natur- und Vogelschutzvereins bei zwar steifer Brise, doch in rundum angenehmer Atmosphäre stattfinden, unter der Plane beim neuen Vereinslokal 'Uf em Rai', gleich neben dem kürzlich geschaffenen Reptilienbiotop, das in über 130 Arbeitsstunden entstanden war.

Bei Grillfleisch und hervorragendem Risotto feierten die Wallbacher mit ihren gleichgesinnten Gästen aus Möhlin und Zeiningen, sowie den Kollegen des Fischingertalerhocks der Sektionen Schupfart, Mumpf und Obermumpf. Vier grosse Finnenkerzen beleuchteten den regen Meinungsaustausch, und der freie Blick über Wallbach und dessen angrenzende Naturschönheit belebten das Aus-



Der Jubiläumsschmaus

sinnen neuer Projekte. Zumal die Wallbacher mit ihrem rund 100 m langen und 4 m breiten Reptilienbord ein wegweisendes Beispiel boten, für das Komplimente der sich beeindruckt zeigenden Gäste gerne angenommen wurden. Diese hatten auch Geschenke mitge-

bracht: Die Möhliner luden zu einer Besichtigung ihres Trockenbiotops in der alten Kiesgrube Burstel.

Die Mumpfer aber brachten einen kleinen Elsbeerbaum, dessen Holz zum Innenausbau von Rolls Royces und Luxusjachten gebraucht wird. Bis zum nächsten achtzigjährigen Jubiläum sollte er soweit sein, den Wallbachern einen Ertrag von CHF 100'000 zu bringen. Er wurde umgehend gepflanzt.



Manuel Kaufmann auf dem von ihm geschaffenen Jubiläumsbänkli

Der Wallbacher Natur- und Vogelschutzverein wurde am 15. April 1929 im Gasthaus Schiff von Alfred Wehrli und 14 weiteren Erstmitgliedern gegründet (inzwischen sind es 120!). Anlass waren ein knospendes Naturbewusstsein angesichts weiter Waldrodungen und der sich ausbreitenden Landwirtschaft. Sowie die Einsicht, dass einige Vogelarten bedroht waren und schon wegen ihrer wertvollen Schädlingsbekämpfungseigenschaften bei Pflanzen- und Frucht-

befall geschützt werden mussten. So konzentrierten sich die Aktivitäten des jungen Vereins vor allem auf die Nistkasten-erstellung und deren Pflege. Heute werden in fünfjährigen Arbeitseinsätzen auch noch bestehende Biotope gepflegt, eventuell neue angelegt, sowie die Hecken gepflegt, die Vögel als Nahrungs-, Nist- und Rastplätze dienen, und von Kleinsäugetern wie Igel, Wiesel, Feldhasen und Mäusen als Wanderkorridore genutzt werden. Dazu wird in drei Exkursionen weiter in die heimische Flora und Fauna eingeführt.

Einiges bliebe noch zu tun: So eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, eine intensivere Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, eine stärkere Einbeziehung der Jugend, und einen institutionalisierten Dialog mit den politischen Planungsorganen.

Über eine speditive Umsetzung dieser Ziele liesse sich wohl am besten auf dem neu geschaffenen NVVW Geburtstagsbänken nachdenken, unter dem Magda-Kirschbaum beim Vereinslokal.



Das Reptilienbord

Informationen von PostAuto zum Fahrplanwechsel am 13.12.09

Lilian Probst

Sehr geehrte Damen und Herren

Fahrplanänderung per 13. Dezember 2009:
Linie 90 Möhlin-Wallbach-Mumpf-Schupfart:

Am guten PostAuto-Angebot zwischen Möhlin und Schupfart ändert nichts.

Die PostAuto-Kurse verkehren weiterhin täglich im Stundentakt. Von Montag bis Freitag wird in den Hauptverkehrszeiten (05.30 - 08.00 Uhr, 10.30 - 12.00 Uhr, 16.00 - 19.00 Uhr) der Halbstundentakt angeboten. Auch das Nachtangebot der N89 bleibt unverändert. Der Nachtkurs fährt um 02.15 Uhr ab Möhlin den Rundkurs Möhlin - Zuzgen - Wegenstetten-Schupfart - Mumpf - Stein - Möhlin.



Die Haltestelle Obermumpf, Post wird in Obermumpf, alte Post umbenannt. In Mumpf besteht Anschluss an die Bahn von/nach Basel SBB.

Die Taschenfahrpläne sind ab Ende November erhältlich beim PostAuto-Fahrer sowie bei PostAuto Schweiz AG, Region Nordschweiz, Filiale Basel (Telefon 061 205 51 11, E-Mail: basel@postauto.ch)



Kinderkrippe Wallbach schreibt Buch

Nicole Wyrsch

„Über Kinder könnte ich ein Buch schreiben...“



Inhaltsverzeichnis

Titel der Geschichte	Seitenangabe
Schreibbabys	4
Die Natur erleben	6
Eifersucht	
Nach Hause gehen	
Hilfsbereitschaft	
Alles in den Mund nehmen	
Geschlechtsteile von Mann und Frau	
Selbstständig essen	
Angst vor dem Wasser	
Freundschaften	
Verniedlichungen, Verkleinerungen, Kosenamen	
Trocken werden	
Angst	
Interesse an Buchstaben	
Lügen	
Mädchen/Buben sind doof	
Ein Baby entsteht	
Sorgen	
Übergang in den Kindergarten	
Verhalten auf der Strasse	
Idole und Vorbilder	
Phantasie	
Traurig sein	
Witze	
Kuscheltier	



Geschichten aus der Sicht der Kinder. Mit pädagogischen Hintergründen und Tipps.

„... wir haben es gemacht!“

Lassen Sie sich mit unserem Buch in die Welt der Kinder entführen...

- Machen weisse Pferde braune Pferdeäpfel?
- Bist Du traurig? Ich bin es nicht!
- Bin ich ein S?
- Ich fliege auf die Prinzessinneninsel!
- usw. usf.

Welche **Entwicklungen** stecken hinter diesen Fragen und Aussagen von Kindern? Was ist gut zu wissen?



Unser Buch erzählt Gegebenheiten von Kindern in verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen. Es erzählt unter anderem von Eifersucht und Ängsten, vom Trockenwerden und Traurig-sein und von Freundschaften und Phantasie. Die Entwicklung eines Kindes zu begleiten – ob als Eltern, Grosseltern, Freunde, Bekannte, Betreuer oder Erzieher – ist spannend und wird unterschiedlich empfunden. Unser Buch soll ein nützlicher Wegweiser sein für Sie, liebe Leserinnen und Leser. Es soll Ihnen die Welt der Kinder auf einfache, interessante und bereichernde Art und Weise beschreiben. Sie finden zu jeder Geschichte die Sicht der Pädagogik wie auch einen Tipp!

Das Buch ist für **Fr. 28.-** in der Kinderkrippe Wallbach, via shop@kinderkrippe-wallbach.ch oder im „Buechlade etc.“ in Möhlin erhältlich.

Wir wünschen Ihnen schon heute viel Freude beim Lesen und Schmunzeln!



Die Entwicklung der Kinder in der Kinderkrippe Wallbach

Wie sich ein Kind entwickelt, ist ein zentrales Thema im Alltag der Kinderkrippe Wallbach. Kinder kommen ohne Werte und Vorstellungen auf die Welt. Sie haben als Erstes „nur“ Bedürfnisse. Durch ihre Erfahrungen lernen sie, wie unsere Welt funktioniert. Für das Kind ist es sehr wertvoll, diese Erfahrungen in einem geschützten Rahmen machen zu dürfen. Sie lernen, wie man streitet, Konflikte löst, sich ohne Gewalt durchsetzt, andere von seinen Ideen überzeugt, aber auch Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer nimmt. Dies sind wichtige und wertvolle Erfahrungen für die zwischenmenschlichen Beziehungen im Kindes- und später im Erwachsenenalter.

Dazu benötigen sie unsere Anregungen und Anleitungen. Es ist wichtig, dass die Kinder von klein auf lernen, bei sich zu sein, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Gefühle mitzuteilen und Entscheidungen zu treffen. *Will ich heute zweimal aufs Waldplätzli oder nur am Nachmittag? Möchte ich vom grünen Blattsalat oder vom Karottensalat?*

In der Kinderkrippe Wallbach sind alle Gefühle erlaubt, nicht aber alle Handlungen. Wütend zu sein ist in Ordnung, schlagen dagegen nicht. Da ist es notwendig, Grenzen zu setzen und Abmachungen zu treffen. Diese Grenzen sind eingebettet in liebevollen Beziehungen, in verantwortlichem Handeln von Erwachsenen. Die Kinder bekommen durch das Erleben der Grenzen Halt und Vertrauen. Vertrauen haben ist die Basis für die gesunde Entwicklung jedes Kindes. Wir sind stolz, dass wir in den letzten fünf Jahren zu einer grossen „Krippenfamilie“ geworden sind und rund 100 Kinder ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen!

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit.

Der Vorstand und das Betreuungsteam der Kinderkrippe Wallbach



Jubiläum 10 Jahre Schul- und Dorfbibliothek Wallbach

Dieter Roth

Ein schöner Samstag war es, der 5. September 2009. Bereits frühmorgens begann ein lebendiges Treiben im Schulhaus. Es galt, den Bibliotheksraum und das Foyer herzurichten für das vom Bibliotheksteam bestens ausgedachte Jubiläumsprogramm, das hier von 10.00 bis 14.00 Uhr ablaufen wird.



Der Festanlass begann mit einem **Kasperlitheater** im ersten Stock, das präsentiert wurde von Edith Hiltmann, Karin Kaufmann und Samuel Grunder.

Klänge aus Instrumenten, die von einer **Formation der Musikschule** unter der Leitung von Frau Renate Sudhaus geblasen wurden, sorgten für die festliche Fortsetzung des Programms. Die Kinder und Jugendlichen erfreuten die Zuhörer und erteten einen schönen Applaus.

Es folgten **Ansprachen** von Michaela Lüchinger, Gemeinderätin und Mitglied der Bibliothekskommission, von Dieter Roth, Präsident der Bibliothekskommission und von Laurence Aebersold,

Bibliotheksleiterin. Man hörte dabei von der nun zehn Jahre zurückliegenden Probezeit, in der sich die Bibliothek anfänglich bewähren musste (und es auch tat) und von Zahlen, die die erfreuliche Entwicklung der Bibliothek im Lauf der Jahre aufzeigen. Man erfuhr, dass das Lesen von guten Büchern schlau macht, dass der ehemalige Gemeinderat Bruno Grüter damals die treibende Kraft in Richtung Bibliothek war, und



dass sie heute eine bestandene Einrichtung ist. Herzlichen Dank ging an die Initianten, die damals die Weichen zur Bibliothek gestellt haben, aber auch an den Gemeinderat, an die röm.-kath. Kirche (der die Bibliothek ein jährlicher Beitrag wert ist), und an alle Leserinnen und Leser, die durch ihre Bücherliebe und Lesefreude den Fortbestand und das Gedeihen der Bibliothek möglich machen. Frau Laurence Aebersold wurde für ihren kompetenten Einsatz als Leiterin der Institution gedankt. Sie hat, weil sie sich beruflich verändern will, auf Ende Oktober ihre Stelle im Bibliotheksteam gekündigt.





Eine zweite, neue **Musikgruppe**, diesmal unter der Leitung von Frau Claudia Weissbarth, hatte nun ihren Auftritt und bereicherte den Anlass ebenfalls auf wohlthuende Weise.

Diese Musik war auch gleich die Überleitung zum nächsten Programmpunkt, der **Preisverteilung des Lesezeichen-Wettbewerbs**. Je drei Künstler von wunderschön gestalteten Buchzeichen wurden pro Klasse (Kindergarten und 1. - 5. Klasse) mit Preisen in Form von Büchern ausgezeichnet. Eine entsprechende Ausstellung zeigte die 21 Kunstwerke, die alle frisch und farbig daherkommen.

Ein **Bücherwurm**, der soeben damit fertig geworden war, sich durch 25 vertikal aufgeschichtete Bücher zu fressen, fragte die Wettbewerbsteilnehmer, wie viele Seiten es wohl gesamthaft waren, die er fressend durchbohrt hat. Der ausgedehnte **Apero** bildete den Abschluss des ersten Teils des Jubiläumstages. Es herrschte unter den Besuchern aus allen Alters-



klassen eine gute Stimmung. Es herrschte ein Klima von Geselligkeit, Gemeinschaft, Bücherliebhaberei, Dorfleben und Dorfkultur.

Am Abend fand die **Lesung mit dem Schriftsteller Ralf H. Dorweiler** statt, der aus dem Raum Loreley stammt und im Wiesental wohnt. Er brachte uns seinen neusten Krimi „Schwarzwälder Schinken“ näher, indem er daraus vorlas. Das ist eigentlich normal für eine Lesung. Etwas aussergewöhnlich hingegen war die Tatsache, dass er teilweise daraus vorlesen liess, nämlich die in Dialekt geschriebenen direkten Reden. Dazu ausgewählt wurden Dorothea Kaufmann und Dieter Roth, die kurz vor ihrem Auftritt noch nichtsahnend irgendwo im Publikum gesessen hatten. Der aufgestellte Autor hatte seinen gewichtigen Begleiter dabei, „Dr. Watson“, einen Hund der Rasse Basset, der in den drei bisher erschienenen (und in der Bibliothek aufliegenden!) Romanen als eine der Hauptfiguren vorkommt. Während der Lesung nahm sich der vierbeinige Romanheld die Freiheit, kurz in die oberen Gefilde des Schulhauses abzuhausen - und ständig ganz allein dermassen zu miefen, wie sonst zehn nasse Hunde zusammen... Beim „Apero riche“ war für ausreichend köstlichen Wein aus dem Elsass gesorgt. Die dazugehörigen Häppchen waren im Nu weg, obwohl das 50-köpfige Publikum nicht nur kaute, sondern viele angeregte Diskussionen führte.

Bibliotheksteam wieder komplett, Willkommen Frau Rita Wunderlin

Im Laufe des Monats Oktober konnte das Ausscheiden von Frau Laurence Aebersold aus dem Bibliotheksteam ausgeglichen werden. Das Team ist nun wieder komplett. Ab Anfang November ist Frau Rita Wunderlin als dritte Kraft in der Gruppe tätig. Den Start hat sie bereits hinter sich - und so wünschen wir ihr weiterhin viel Freude bei den Büchern und an denen, die sie lesen. Der gleiche Wunsch geht an **Frau Hanke Nobbenhuis**, unsere **neue Bibliotheksleiterin**, die mit Frau Erna Kym und Frau Rita Wunderlin zusammen das Team bildet.



Die neue Mitarbeiterin Rita Wunderlin



*v.l.n.r.: Hanke Nobbenhuis, Rita Wunderlin,
Erna Kym*

Dank an Frau Laurence Aebersold

An dieser Stelle danken wir Dir, Laurence, herzlich für alles, was Du in den letzten zehn Jahren für die Bibliothek gemacht hast. Du warst ab Anfang eine professionelle Bibliotheksleiterin. Ich denke an die Weiterbildung, auf die Du nicht nur bei Dir selber, sondern auch bei Deinen Teamkolleginnen Wert gelegt hast. Oder an die technischen Neuerungen, etwa im Bereich EDV, die unter Dir ganz selbstverständlich unsere Bibliothek heimsuchten. Ich denke an die Mischung aus Bibliotheks-eigenen und gemieteten Büchern, das periodische Auswechseln des Sortimentes und daran, dass dadurch eine attraktive Bücherauswahl vorhanden ist. Ebenso dazu gehört unsere jährliche Freude, wenn wir jeweils aus der Statistik herauslesen, dass unser „Laden“ in den vielen Kriterien und im Vergleich mit Bibliotheken anderer Gemeinden hervorragend dasteht. Nicht zu vergessen die unterschiedlichsten Veranstaltungen, die stattfanden, weil es die Bibliothek - und eine initiative Leiterin - gibt. Solcherart Ereignisse sind Stützen der Dorfkultur.



Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag: 15:30 - 16:30 Uhr
Mittwoch: 18:00 - 19:30 Uhr
Samstag: 10:00 - 12:00 Uhr

Am Mittwoch, den **2. Dezember** präsentieren wir Ihnen gerne nach der Eröffnung unseres Adventsfensters um 18:00 Uhr die Neuanschaffungen.

Das Bibliotheks-Team



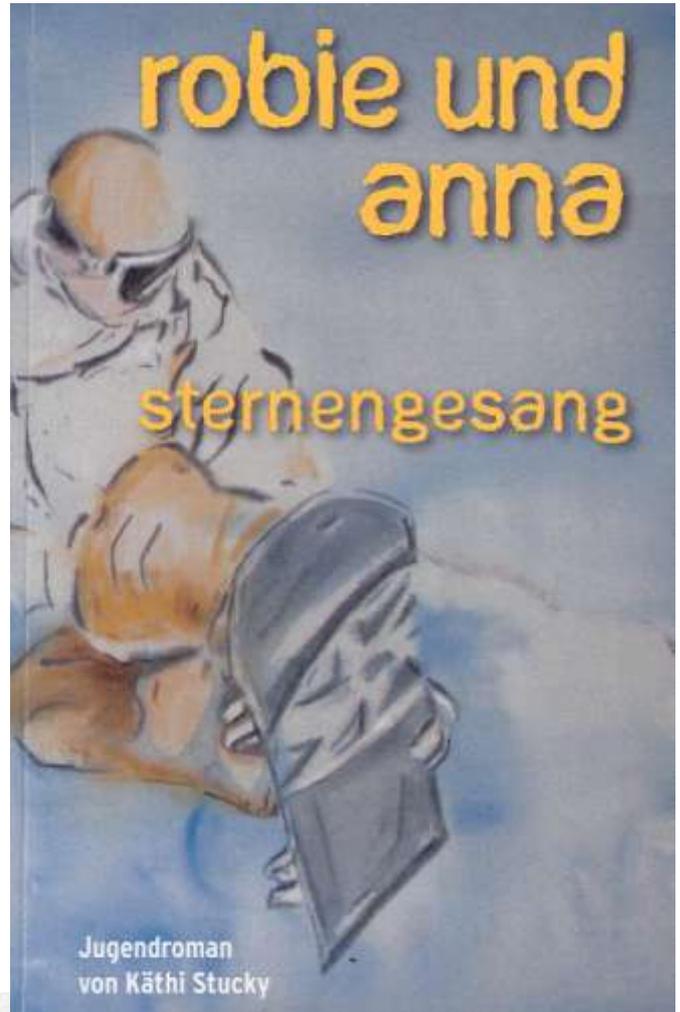
All das hätte aber wenig der Sache genützt, wenn Du es nicht auch verstanden hättest, einen guten Teamgeist zu pflegen und menschlich dazu beizutragen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene gerne die Bibliothek aufsuchen. Für Dein neues Berufsleben, aber auch Deiner Familie, wünschen wir alles Gute!

Schriftstellerin mit Wallbacher Wurzeln

Dieter Roth

Der Wallbacher Redaktion wurde ein Taschenbuch zugesandt. Mit Begleitbrief. Dort drin steht, dieses Buch könnte Gegenstand eines Beitrages für (Zitat) „ihre immer gute Zeitung“ sein. Wir bedanken uns zunächst bei der Mutter der Autorin für die „gute Zeitung“! – und stellen gerne kurz das Buch vor: Die Autorin heisst Käthi Stucky-Kaufmann. Sie ist in Wallbach (im Baubranchenmilieu) aufgewachsen und lebt heute mit ihrer Familie in Bitsch (VS). Dort hat sie ihre Neigung zum Schreiben entdeckt – mit dem Resultat, dass bereits ein Kinder- und ein Jugendbuch von ihr erschienen sind.

Der Jugendroman trägt den Titel „robie und anna - sternengesang“ und ist im Verlag Regionalzeitung Aletsch Goms AG, Fiesch erschienen. Im September hat im Wallis eine feierliche Vernissage stattgefunden. Der Band ist also gewissermassen noch warm von der Druckerpresse. Interessenten können das Buch bestellen bei folgender Adresse: Regina Widmer-Kaufmann, Bucheggweg 25, 5035 Unterentfelden.



Robie stand oben an der Halfpipe, Mike beendete gerade seinen Run, den er mit mehreren coolen Tricks sauber hingelegt hatte. Das Volk tobte. Die ganze Clique war da, und johlte und applaudierte ihm. Nur Anna hatte er noch nicht gesehen.

Er legte los, die Halfpipe war sein Ding, er liebte es, von einer Seite zur anderen zu gleiten und dann mit Schwung oben auf der Kante einen Trick zu zaubern. Perfekt!

Die Clique würdigte seinen Run ebenfalls mit Applaus, nur etwas verhaltener. Als er zu ihnen stiess, sah er Anna. Sie lächelte ihm zu.

Sein Herz tat einen kleinen Zwischenhüpfer.

Das Buch ist auch in der Schul- und Dorfbibliothek Wallbach ausleihbar.
www.bibliothek-wallbach.ch/online-katalog/

Danke Wallbach

Martin Rebmann

Als Jubiläums-Anlass zum 5-jährigen Bestehen der OPEL DRIVER'S SWITZERLAND stand am 03. Mai 2009 ein Internationales Opeltreffen im Vordergrund. Nach mehrwöchigen Abklärungen mussten wir einsehen, dass der ausgeschriebene Ort nicht ohne weiteres benutzt werden kann.

An der GV vom 24. April 2009 kam man zum Entschluss, dass auf Grund der Bodenbeschaffenheit und der Wettervorhersage nur noch ein Abbruch oder ein Verlegen des Treffens möglich ist. Zu diesem Zeitpunkt waren aber schon 55 Fahrzeuge angemeldet... Wo also sollte man innerhalb so kurzer Zeit und den erwarteten 100 Fahrzeugen eine ideale Infrastruktur finden? Schliesslich mussten wir auch noch die Verpflegung gewährleisten. 8 Tage vor dem Treffen kam die Idee, es in Wallbach zu versuchen.

Nach Besichtigung des Platzes, Forbo, Saner, Kaufmann, einigen Telefonaten und persönlichen Gesprächen hatten wir innerhalb 3 Std. 70% organisiert und wieder Hoffnung. Alles schien gut zu laufen, 4 Tage vor dem Treffen hatten wir alle schriftlichen Bewilligungen und Zusagen beisammen. Das Team war so motiviert, da war es egal, dass sich beim Aufbau am Freitag und Samstag vor dem Treffen die Schleusen des Himmels so richtig geöffnet hatten. Wir waren froh, dass es nicht auf dem ursprünglichem Platz stattfand. Der Platz war eine Wiese und mit den Fahrzeugen nicht das Gelbe vom Ei. Am Samstagabend hatten wir noch einen Barbetrieb, welcher jedoch einige, hauptsächlich Frühankömmlinge vom Samstag, am Sonntag zu Langschläfern machte.



Sonntag, 03. Mai: Die Opel Driver's und ihr Team sind hoch motiviert und bei soviel Sonnenschein auch bereit, das Treffen pünktlich um 9 Uhr zu eröffnen. Es folgte Fahrzeug auf Fahrzeug. Wir waren froh, dass die Einfahrt bei der Forbo Kohlackerstrasse war. Eine nicht unbeachtliche Zahl an Teilnehmern hatte eine Strecke zwischen 200 bis 550 km hinter sich.

Nachdem alle **170 Fahrzeuge** einen Platz gefunden hatten, konnte ab 16 Uhr die Preisverleihung in verschiedenen Kategorien, die jeweils aus 3 Pokalen bestanden, durchgeführt werden: Front- und Heckantrieb, Airbrush, Motorraum, Hi-Fi Ausbau, Innenraum. Dann gab es noch je 1 Pokal für weiteste Anreise, Grösster Club und einen Sonderpokal.

Für zwischendurch gab es auch noch eine Händlermeile mit verschiedenen Artikeln und Anbietern. Um 17 Uhr war offiziell das Treffen zu Ende. Das Team war jedoch bis spät abends mit dem Rückbau beschäftigt. 22.05 Uhr wurde der Hauptschalter auf AUS gedreht. Besondere Freude hatten wir, dass viele Nicht Opelianer, darunter auch einige Wallbacher, uns besuchten.

Herzlichen Dank an alle, die uns unterstützt haben:

- Familie Saner, Wallbach, Teerplatz
- Forbo, Siegling Schweiz, Wallbach, Kiesplatz
- Gemeindeverwaltung Wallbach, Bewilligung/Auskunft
- Kaufmann Holz & Bau AG, Wallbach, Infrastruktur, Platz, Gebäude
- Kym Buuremetzgerei, Möhlin, Fleisch, Friteuse, Grill
- Müller Urs, Lohnunternehmungen, Mumpf, Getränke
- Schild Waffen, Wallbach, Lager-Kühlraum

www.opel-drivers.ch



Kirchenchorreise im September 2009

Rita Lachat

Wieder einmal war der Kirchenchor Wallbach auf Reisen. Dieses Jahr sogar für zwei Tage. Bei herrlicher Morgensonne trafen wir uns um 7.20 Uhr auf dem Parkplatz vor der Kirche in Wallbach. So wie das Wetter waren auch wir alle in guter Stimmung.

Unsere Fahrt mit dem Bus führte uns via Autobahn durch den Belchen, mit einem Halt in Gruyère ins Wallis. Bei Martigny machten wir für den Mittagshalt einen Abstecher zum Stausee d'Emosson. Die Rückfahrt bis nach Châtelard machten wir nicht mit dem Bus, sondern erlebten das Feeling „Silver Star“ in Zeitlupe: Zuerst mit dem Minifuni 260 m bei einer max. Steigung von 73 % hinunter, dann umsteigen in die Schmalspur-Panoramabahn. Während dieser sich ca. 10 Min. der Bergflanke entlang schlängelte, genossen wir die herrliche Aussicht auf die Mont-Blanc - Bergkette. An der Endstation hiess es nochmals umsteigen in eine Standseilbahn, die uns mit einer max. Steigung von 87% hinunter nach Châtelard brachte.

Mit unserem Bus fuhren wir dann wieder weiter das Rhône-tal hinauf nach St. Léonard. Dort besichtigten wir den unter-

irdischen See.

In Leukerbad bezogen wir unsere Zimmer im Hotel Dala und wurden von der Wirtin mit einem Apéro begrüsst. Den Abend genossen wir mit Gesang aus unserem Repertoire und anschliessendem Besuch im hoteleigenen Dancing. Den nächsten Morgen verbrachten die einen im Thermalbad oder bei einem Bummel durchs Dorf.

Gegen Mittag ging unsere Reise weiter. Lustig war die Episode „Halt beim Aprikosenverkaufsstand“: Wie die grosse Überraschung des Verkäufers schnell in Freude umschlug, als ein 50-Platz Car vor seinem Stand halt machte.

Mit einem kurzen Halt auf dem Grimselpass, kamen wir nach Innertkirchen. Von dort marschierten wir durch die Aareschlucht nach Meiringen.

Die zwei Tage war für alle ein einmaliges Erlebnis, mit einem Wetter, vor allem einer Bergsicht, die selten zu erleben ist.



Minifuni

Ein herzliches Dankeschön der Organisatorin und besonders unserem Fahrer Werner, der uns in angenehmer Fahrt u.a. auch die Högerli hoch sowie auch wieder runter führte und am Sonntagabend galant dem Stau auf der Autobahn auswich.



Halt am Aprikosenstand

Fliegenpilze und Springkraut

Susi Thomann

In den Herbstferien übernachteten Alicia und Yasmin bei uns, Peter und Susi.

Für den nächsten Tag planten wir eine Überraschung für die Kinder. Am Morgen nach dem Frühstück ging es in den Wald, genauer ins Häxewäldli. Unterwegs sammelten wir Eicheln, Buchennüssli und Steine zum Basteln. Auch das war schon spannend: Wer hat die grösste und schönste Eichel gefunden? Was die beiden auch noch nicht kannten, war das Springkraut. Wenn man es berührt, springt der Samen in allen Himmelsrichtungen. Das war lustig.

Und Achtung: Jetzt kommt die grosse Überraschung! Im Häxewäldli angekommen, standen soo viele Fliegenpilze da.



In allen Grössen, es sah wirklich aus wie im Märchen. Im Wald gab es noch ein kleines Picknick. Nachmittags bastelten wir eine herbstliche Tischdekoration. Danach war der Erlebnistag für uns zu Ende.



Winterdaten Frauenverein

Eva Thomann

Ab Montag 16. November bis 8. März 2010 findet jeweils zwischen 14.00-17.00 Uhr wieder unser Spiel-Strick- und Kontaktnachmittag statt. Hier findet jeder jemanden zum spielen, plaudern oder diskutieren, sogar bei Strickproblemen (ist wieder sehr modern) kann weitergeholfen werden. Geben Sie sich einen Ruck, nehmen Sie Ihren Partner und Nachbar mit, dann werden die Nachmittage noch lustiger. Auch für den Durst und den kleinen Hunger ist gesorgt.

Ab Donnerstag, 19. November bis 4. März 2010 ist jeweils vierzehntägig nach dem Gottesdienst im Pfarrsaal Kaffee und Wegglizeit. Auch hier treffen wir uns, um die Winterzeit ein wenig abwechslungsreicher zu gestalten.

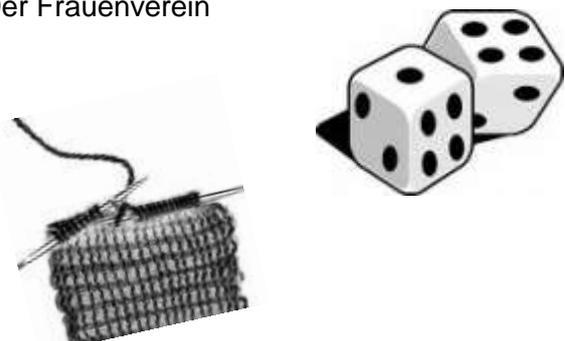
Am 3. Dezember feiern wir Advent. Um 9.00 Uhr halten wir Gottesdienst, anschliessend gibt's Morgenessen im Pfarrsaal. Das ist jeweils ein besinnlicher Morgen, der von vielen sehr geschätzt wird.

In Vorbereitung sind Vorträge/Kurse zu den Themen:

"Wohlfühlen der Füsse und der Körperhaltung durch Spyraldynamik" und "Sicher Autofahren in der heutigen Zeit mit Auffrischung der Verkehrsregeln".

Machen Sie doch auch bei der einen oder anderen Gelegenheit mit, wir freuen uns darauf Sie kennenzulernen!

Der Frauenverein



Hallo, nicht einfach weiterblättern, darf ich mich kurz vorstellen?

Marion Bussinger

Einige kennen mich bereits:

Mein Name ist: **Bartholomäus**.

Ich bin eine sehr, sehr alte Schildkröte. Auf meiner Reise quer durch alle Kontinente dieser Erde habe ich schon manch Abenteuer erlebt! Ich hörte viele Geschichten, erlebte Menschen aller Nationen, staunte über die Vielfaltigkeit unserer Natur, über die Schöpfung... Nun habe ich mich hier in Wallbach niedergelassen. Besser gesagt, ich wohne in meiner Holzmuschel in der katholischen Kirche. Hier wird einmal im Monat ein Kleinkindergottesdienst gefeiert, bei dem quirlige, wissbegierige 3-6 jährige Kinder dabei sind.

Wie bitte? Ihr möchtet mehr über diese Gottesdienste wissen?

Schön! Jeannette, Marion und ich haben uns überlegt, dass in diesem Alter die sozialen Aspekte des Glaubens und die Schöpfung im Vordergrund stehen.

Zum Beispiel: Wie gehe ich mit meinem Mitmenschen, mit der Natur, den Tieren um. Angst, Vertrauen, Freundschaft, Streit,... sind zentrale Themen.

Die biblischen Geschichten gehören auch dazu, werden aber in der Kinderliturgie für die Grösseren, und im Religionsunterricht in der Schule intensiver behandelt.

Wie gesagt, wir treffen uns einmal im Monat. Entweder allein am Mittwochnachmittag für ca. 20-30 Minuten, oder in einem Familiengottesdienst mit den „Grossen“.



Ich bin Bartholomäus: eine sehr, sehr alte Schildkröte und wohne in Wallbach

Übrigens suchen wir noch einen Namen für unsere Gruppe, denn die 6 jährigen sind mit dem Namen „Kleinkindergottesdienstgruppe“ nicht immer einverstanden. Schliesslich sind sie im Kindsgi schon die Grossen!

Die Daten für 2010 standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sie werden jedoch im Schaukasten der Kirche, im Horizonte und auf den Einladungen zu finden sein.

Schaut doch einfach mal rein!

Jeannette, Marion und ich würden uns riesig freuen!!!

Falls ihr noch Fragen habt, wendet euch bitte an:
Jeannette Bitter 061/ 863 00 60 oder
Marion Bussinger 061/ 861 19 47



Eine Million Liter Wasser für einen Molch

Christian Sägesser

Das Innere von Gasleitungen wird mit Wasser-sonden, sogenannten Ultraschall-Molchen, kontrolliert. Am 23. September platzte in Wallbach ein hierzu bereitgestelltes Wasserbecken. Damit die Leitung dennoch mit Wasser gefüllt werden konnte, leisteten nicht weniger als drei Feuerwehren Unterstützung.

Mitte der 70er-Jahre wurde von der Transitgas AG die wichtigste Erdgasleitung der Schweiz gebaut. Die Kapazität dieser Rohrleitung von Holland über Deutschland nach Italien, davon 292 km durch die Schweiz ist enorm. In Wallbach befindet sich eine Zollmessstation der Swissgas.

Kein Wasser für den Molch

Seit Anfang September arbeiteten Spezialisten in der Gasmessstation und inspizierten die nach Deutschland führende Gasleitung. Zu diesem Zweck wurde ein riesiges Wasserbecken erstellt und einer Million Liter Wasser gefüllt. Mit diesem Wasser wäre der 47 km lange Leitungsabschnitt zwischen Wallbach und Hülhelheim (D) geflutet worden. Anschliessend hätte ein Ultraschall-Molch, eine mit hochsensibler Elektronik ausgestattete Sonde, die Leitung auf ihren Zustand hin untersuchen sollen. Das Wasser dient dem Molch als Medium, um sich fortzubewegen. So hätte die Kontrolle ablaufen sollen, wäre nicht am 23. September das Becken aus unerklärlichen Gründen geplatzt und das Wasser ausgelaufen. Die Zeit drängte. Damit die spezielle Prüfeinheit am 27. September bereits an den nächsten Einsatzort in die USA hatte verschickt werden können, war die alarmmässige Hilfe der umliegenden Feuerwehren gefragt.



Sondereinsatz erforderte Schulterschluss dreier Feuerwehren

Freitag, 25. September, 06.30 Uhr: Rund 40 Angehörige der Feuerwehr Unteres Fischingertal, Rheinfelden und Möhlin hatten sich beim Rheinufer in Wallbach eingefunden. Aufmerksam folgten sie den Ausführungen von Einsatzleiter Andy Bussinger, Kommandant der Feuerwehr Unteres Fischingertal. Die grosse Löschpumpe der Feuerwehr Rheinfelden, welche bis zu 6000 Liter Wasser pro Minute fördert, wurde am Rheinufer in Stellung gebracht. Mittels einer 110er-Leitung beförderten die Einsatzkräfte das Wasser auf einer Länge von 900 Metern zur Löschwasserpumpe Möhlin. Von da aus durch eine 600 Meter lange 75er-Leitung weiter zur Gasmessstation. Diese Leitung führte durch unwegsames Waldgelände und hatte einen Höhenunterschied von 75 Metern zu überwinden. Hierzu schalteten die Feuerwehrangehörigen unterwegs zwei weitere leistungsstarke Pumpen dazwischen. Bei der Messstation konnte die Gasleitung gefüllt werden, und der Reise des Ultraschalls-Molches stand nichts mehr im Weg.

Geborstenes Becken wieder repariert

Gleichen Tags wurde das provisorische Becken wieder instand gestellt und mit einer Erdauf-



schüttung verstärkt. Laut Angaben der Transigas AG wird dieses als Sammelbecken für das Wasser nach der Inspektionsarbeit verwendet. Denn im Anschluss wird das Wasser durch die Gasleitung nach Deutschland geleitet, wo es gefiltert und in den Rhein zurückgeführt wird.

Zusammenarbeit funktionierte

Die Kommandanten der beteiligten Feuerwehren waren sich einig: Es war ein langer und aussergewöhnlicher Einsatz. Er zeigte, dass die Feuerwehren in der Lage sind, einander in Notsituationen gegenseitig zu helfen. Ohne die Angehörigen der Feuerwehr und deren unermüdlichen Einsatz zur Erstellung des Notwasserreservoirs hätte die Druckprüfung nicht durchgeführt werden können. Dann wäre in den nächsten vier Monaten nur noch ein stark reduzierter Betrieb der Gasleitung möglich gewesen. Dank der Feuerwehr kam es zum Glück nicht so weit.

Christian Sägesser ist Redaktor bei der Zeitschrift "118 swissfire.ch"



Hintergrundinformation

Im Wald bei Wallbach strömt seit 1974 Erdgas aus holländischen und skandinavischen Feldern durch Druckleitungen heran, die sieben Meter unter dem Rheingrund von Deutschland her verlaufen. Sie gehören zu einem internationalen Verbundsystem, das auf 292 Kilometern durch die Schweiz bis nach Norditalien führt. Betrieben werden die Anlagen, darunter die Gasmessstation, von der Zürcher Transigas AG. Spezialisten erledigen seit Wochen Revisionsarbeiten. Um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, entstand 2002 eine zweite Gaspipeline. Eine Leitungskontrolle erfolgt regelmässig im Abstand von acht bis zehn Jahren.



Das provisorische Becken



Adventsfenster 2009

Viktoria Roth

In allerletzter Minute konnten wir auch das letzte Fenster noch vergeben! Es freut uns, dass wir schon bald wieder der Öffnung von 24 Dorfadventsfenstern beiwohnen können.

Der nachfolgenden Liste können Sie entnehmen, wann und wo die Fenster geöffnet werden:

Wann:	Wo:	Besonderes:
1. Dez.	Kinderliturgiegruppe	röm.kath. Kirche
2. Dez.	Bibliothek	Schulhaus Sandgrube
3. Dez.	Kinderkrippe	Wolftürlistr. 1
4. Dez.	Fam. Wunderlin	Sonnenweg 8
5. Dez.	Fam. Scartazzini	Rebackerweg 8
6. Dez.	Fam. Nobbenhuis	Robinienweg 6
7. Dez.	Fam. Keller	Rheinfeldstr. 15
8. Dez.	Schule	Schulhaus Sandgrube
9. Dez.	Fam. Voirol	Ob den Reben 5
10. Dez.	Fam. Hasler	Schybenstückweg 31
11. Dez.	Fam. Thomann	Bodenmattstr. 12
12. Dez.	Fam. Bussinger	Hohle Gasse 14
13. Dez.	Fam. Bitter	Rheinfeldstr. 33
14. Dez.	Fam. Bläsi	Kirchstr. 17
15. Dez.	Gemeindehaus	Zentrumstrasse
16. Dez.	Kindergarten	Bodenmattstr. 19
17. Dez.	Kaufmann Holz & Bau	Kohlackerstr. 8
18. Dez.	B. Münch / D. Roth	Kirchstr. 21
19. Dez.	Fam. Iadarola	Gärtnerstr. 15
20. Dez.	Fam. Obrist	Hohle Gasse 37
21. Dez.	Fam. Burkhard	Ahornweg 22
22. Dez.	C. Körkel	Bodenmattstr. 22
23. Dez.	Fam. Allenspach	Bündtenweg 6
24. Dez.	Kleinkinder- Gottesdienstgruppe	röm.kath. Kirche

1) Feierliche Öffnung

18:30 Uhr Oek. Advents-
andacht im Kapelleli

2) Feierliche Öffnung

3) Feierliche Öffnung

4) Feierliche Öffnung

Öffnung um 16:30 Uhr

1. Dieses Fenster wird von den Kindern in der Kinderliturgie gestaltet. Wir hören eine Geschichte und Lieder von den Schülern gesungen. Anschliessend sind wir alle eingeladen, vor der Kirche bei einem grossen Feuer unsere mitgebrachten Würste zu bräteln – dies anlässlich des internationalen Tages der Freiwilligenarbeit! Tee wird offeriert, Würste, Gebäck usw. nimmt jeder/ jede selber mit.
2. Dieses Fenster wird von den Schülern und Schülerinnen gestaltet. Mit Liedern und musikalischen Darbietungen der Musikschule werden wir diese Feier umrahmen. Tee und Gebäck sind offeriert von den Katechetinnen.



3. Dieses Fenster wird von den 5. Klässlern gestaltet. Wir hören eine Geschichte und Lieder von den Schülern. Tee und Gebäck werden angeboten.
4. Wir hören eine Geschichte und singen gemeinsam Lieder. Tee und Gebäck werden angeboten.

Die ganze Bevölkerung ist zu den obgenannten Terminen, jeweils um 18.00 Uhr, herzlich eingeladen, der Fensteröffnung beizuwohnen (mit Ausnahme vom 24. Dezember, da ist die Öffnung bereits um 16.30 Uhr).

Oder nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie einen Abendspaziergang zu den Fenstern. Die Fenster sind jeweils bis 22.00 Uhr und bis zum Dreikönigstag erleuchtet.

Eine frohe Adventszeit wünschen Ihnen die Katechetinnen!



Kinder helfen Kindern Sternsinger ziehen seit 20 Jahren von Haus zu Haus

Jeannette Bitter

Was vor 20 Jahren von Maria Kessler, Irene Grüter, Viktoria Roth, Christine Burkhardt und weiteren fleißigen Helfern ins Leben gerufen wurde, ist heute ein fester Bestandteil unseres Dorfes.

Gespannt warten die Schulkinder von Wallbach zusammen mit ihren Begleiterinnen nun auf den **3. und 4. Januar 2010**, wenn sie, verkleidet als die heiligen drei Könige, wieder aufgeteilt in 7 Gruppen an Eure Türen klopfen dürfen. Ab 16.00 Uhr möchten sie Euch mit ihren Liedern die Botschaft von Frieden in die Häuser bringen, und mit den geweihten Kreiden den alten Segensspruch 20^*C+M+B^*10 , "Christus Mansionem Benedictat" was bedeutet „Christus segne dieses Haus“ an Eure Türe schreiben.

Dieses Jahr sammeln die Sternsinger für ein Energiesparprojekt in Senegal. Mit einfachen Öfen wird die Abholzung der wenigen Bäume verringert, ebenso sorgen sie dafür, dass die Mädchen mehr Zeit für die



Schule haben, denn das Holz sammeln ist sehr zeitaufwendig und anstrengend.

Die Sternsinger freuen sich darauf, von Ihnen auch dieses Jahr freundlich empfangen zu werden.

Die Sternsinger werden auch in den Kirchen der drei Konfessionen (röm.-kath., christ.-kath. und reform.) den Gottesdienst besuchen, die genauen Tage und Zeiten werden zu einem späteren Zeitpunkt im Bezirksanzeiger publiziert.

An dieser Stelle möchten wir allen für die Unterstützung danken.

Die Sternsingergruppe

Pfadi Erdmändli verkauft Advents-Kränze- und Gestecke



Unser Stand steht in Wallbach an der
Zentrumsstrasse gegenüber dem
VOLG - Laden

Am Freitagabend 27. November
16.30 – 19.00 Uhr
und am Samstag, 28. November
ab 8.00 Uhr
bis alle Kränze verkauft sind.



WALLBACHER

Herausgeber

Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Redaktion

Bruno Grüter
Irène Grüter
Dieter Roth sen.
Eva Thomann
Hanke Nobbenhuis 

Kontaktadresse/Abo

Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Postkonto

Nr. 20-141723-4

Internetadresse

www.derwallbacher.ch

Email-Adresse

derwallbacher@bluewin.ch

Erscheinungsweise

4 mal jährlich

Auflage

860 Exemplare
Alle Wallbacher Haushalte

Redaktionsschluss

*Wir danken für die
Einhaltung des Termins!*

1. März 2010

31. Mai 2010

16. August 2010

8. November 2010

WALLBACHER

2010